

Gesetz zur Änderung des Kinderbildungsgesetzes
und weiterer Gesetze

Antrag der Fraktion der CDU, Drucksache 16/4577

Antrag der Fraktion der FDP, Drucksache 16/4026



LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
16. WAHLPERIODE

**STELLUNGNAHME
16/1621**

A04, A11

Stellungnahme des Jugendamtseleternbeirat (JAEB) Bielefeld

Die vorliegende Stellungnahme des Jugendamtseleternbeirat (JAEB) Bielefeld stützt sich zu einem großen Teil auf die Auswertung der Kommentare¹ der Petitionsunterstützer, die unsere Online-Petition² für mehr Fachkräfte in Kitas mit ihrer Unterschrift befürworteten. Unter dem Motto „Die KiBiz-Revision muss zu mehr Fachkräften in allen Kitas in NRW führen“ hatten zwischen dem 01.02. und 31.03.2014 insgesamt 18.674 BürgerInnen die Petition mit ihrer Unterschrift unterstützt (davon 14.555 BürgerInnen aus NRW).

In den 1.275 Kommentaren verliehen Eltern und pädagogisches Personal ihrem Unmut, ihren Sorgen und Befürchtungen Ausdruck und beteiligten sich mit Erfahrungsberichten, Wünschen und konkreten Forderungen. Aus diesen Kommentaren haben wir häufig genannte Kritikpunkte zusammengefasst, die sich sowohl auf die KiBiz-Revision in der bis dato vorliegenden Fassung als auch auf die momentan bestehende Situation beziehen.

Finanzierung des Personals in den Kindertagesstätten

Der Hauptkritikpunkt an der KiBiz-Revision in der bis dato vorliegenden Fassung ist demnach die Finanzierung des Personals in den Kindertagesstätten, welche aus Elternsicht schon jetzt unzureichend ist und mit den im Rahmen der Revision zusätzlich zu erwartenden Finanzmitteln nicht ausreichend erweitert wird.

Die Kindpauschalen wurden seit 2005 nicht angemessen erhöht, so dass nicht alle anfallenden Kosten einer Kindertagesstätte berücksichtigt werden können. Die stetige

1 Für Einsichtnahme bitte Kontakt aufnehmen unter www.jaeb-bielefeld.de

2 <https://www.openpetition.de/petition/online/die-kibiz-revision-muss-zu-mehr-fachkraeften-in-allen-kitas-in-nrw-fuehren>

Erhöhung um 1,5% ist nicht ausreichend, um steigende Lohnkosten zu kompensieren. Auch weitere Posten wie gestiegene Verbrauchskosten u.s.w. werden nicht berücksichtigt.

Bereits jetzt werden Fortbildungen, Krankheiten und Urlaube des pädagogischen Personals ebenfalls nicht berücksichtigt, so dass der festgelegte Betreuungsschlüssel nicht der Realität entspricht. Wenn bspw. im U3-Bereich eine Erzieherin krank und die Praktikantin in der Schule ist, werden 10 Kinder und mehr im Alter zwischen mehreren Monaten bis 3 Jahren von **einer (!)** ErzieherIn betreut, welche durch ein bis zwei Ergänzungskräfte unterstützt wird.

Durch die in Aussicht gestellten 100 Millionen Euro zusätzlich erhält jede Kita zwar zwischen 4.000 und 10.000 Euro mehr pro Jahr. Davon lassen sich jedoch lediglich Aushilfskräfte zur Unterstützung, jedoch keine Fachkräfte zur wirklichen Entlastung einstellen. Diese Vertretungskräfte sind überdies nur kurzzeitig anwesend und können keine verlässliche Bindung bieten. Auch die im KiBiz geforderte Bildungs- und Entwicklungsdokumentation ist so in einer qualitativ hochwertigen, aussagekräftigen und differenzierten Form kaum möglich.

Konsequenzen des bestehenden Personalmangels

Der jetzt schon vorhandene Personalmangel ist ein weiterer, häufig genannter Kritikpunkt. Dieser führt aus Sicht der Eltern zu folgenden Konsequenzen:

Bindung kann nicht hergestellt werden, was zu Unsicherheit in Bezug auf die Qualität der Betreuung aufseiten der Eltern führt.

Der Tagesrhythmus in den Gruppen geht verloren, wenn zu wenig Personal in den Gruppen vorhanden ist. Dadurch entsteht eine Verunsicherung der Kinder.

Gestresste Kinder (und ErzieherInnen), die ihren (Arbeits-)Tag in einem Klima von Unruhe und Lärm verbringen, wenn bspw. Gruppen aufgrund von Personalmangel zusammengelegt werden müssen.

Dies führt zu einer erschwerten Eingewöhnung, denn eine gute Eingewöhnung erfordert Ruhe, Verlässlichkeit, Struktur und Bindung und ist sowohl für die Gewöhnung der Kinder an den KiTa-Alltag als auch für den beruflichen Wiedereinstieg der Eltern wichtig.

Zu wenig Zeit für Austausch zwischen Eltern und ErzieherInnen bezüglich der Entwicklung des Kindes. Die mit der KiBiz-Revision geplante Ausweitung der Entwicklungsdokumentation ist ein richtiger Schritt, dieser erfordert jedoch auch mehr Zeit und damit mehr Personal. Hinzu kommt, dass durch die Zunahme von Schreibtischtätigkeiten im Zusammenhang mit der geforderten Dokumentation den ErzieherInnen weniger Zeit für die Kinder bleibt.

Fazit

Im Entwurf der 2. KiBiz-Revision findet man viel Gutes und Neues: Elternwünsche, wie flexiblere Öffnungszeiten und mehr Mitbestimmung werden berücksichtigt. Der Delfin 4 Test zur Sprachförderung wird abgeschafft. Stattdessen werden zusätzliche Gelder zur allgemeinen Sprachförderung zur Verfügung gestellt. Durch das neue Konzept plusKiTA sollen die individuellen Lebenslagen von Kindern und Familien stärker berücksichtigt werden. Auch hier werden zusätzliche Gelder für Fortbildungen und Angebote zur Sprachförderung und Beratung zur Verfügung gestellt. Auch die Individualität und Selbstbildung der Kinder sollen stärker gefördert werden. In einer anregungsreichen Umgebung soll das Personal durch eine verlässliche Bindung, Vertrauen und emotionale Sicherheit den Bildungsprozess des Kindes besonders unterstützen.

Aufgrund der oben genannten Kritikpunkte können diese Änderungen unserer Auffassung nach jedoch nur umgesetzt werden, wenn den KiTen auch für den Einsatz von zusätzlichen Fachkräften mehr Gelder zur Verfügung gestellt werden.

Wir fordern daher mehr Fachkräfte für alle Gruppenformen und eine mindestens an die Lohnsteigerung angepasste Erhöhung der Kindpauschalen.

Des Weiteren sollte aus unserer Sicht der qualitative Ausbau der Kindertagesstätten in paritätischer Weise von Kommune, Land und Bund weiter fortgeführt werden. Eine gesetzlich verankerte Beteiligung des Bundes sowie eine begrenzte Aufhebung der Konnexität zwischen Land und Kommune könnten aus unserer Sicht dabei zweckdienliche Ansatzpunkte sein.

Daniela Kloss, Susanne Pancratz und Gordana-Kathrin Rammert
für den Jugendamtselternbeirat (JAEB) Bielefeld, 24.04.2014